



GreifBar plus 541

26. Februar 2017

Predigtreihe: Leitung (3. Teil) - Ezechiel 34

„Dienende Leitung oder selbstverliebte Hirten“

Liebe GreifBar-Gemeinde,
wir suchen also gerade neue Leiterinnen und Leiter. Ich hätte da einen Vorschlag



(FOLIE).

Das ist ein sogenannter Blutbrustpavian.¹ Der Blutbrustpavian lebt in den Hochebenen Äthiopiens und ausschließlich dort. Es gibt nur sehr wenige seiner Art. Das besondere Markenzeichen ist ein haarloser blutroter Fleck auf der Brust. Wie schafft es nun der Blutbrustpavian in eine GreifBar-Predigt über Leitung? Nun, der Blutbrustpavian sieht von ferne niedlich aus, mit diesem zotteligen Fell, das er trägt wie einen Poncho. Von nahem ist er nicht ganz so nett. Denn diese Paviane leben nach einer strengen Hierarchie: Der Boss darf alles, der Rest darf nichts. Das ist das einzige Gesetz. Die Anführer, die Alpha-Männchen führen die Gruppe, sie nehmen sich in der Paarungszeit alle Weibchen, sie tun, was immer ihnen gefällt. Allerdings stehen sie auch dauernd unter Stress. Sie beißen und schlagen um sich, und wehe,

¹ Das Bild ist zu finden unter:

<https://www.heise.de/imagine/QcEDuFrLDE8tqeHrijjQGPillWA/gallery/Blutbrustpavian.jpg> - aufgesucht am 25. Februar 2017.

man kommt ihnen zu nah, denn mit ihren wuchtigen, scharfen Zähnen hauen sie erbarmungslos zu. Es bekommt niemandem gut, ihre Herrschaft in Frage zu stellen.

Aber noch einmal: Warum spreche ich über Blutbrustpaviane, wenn es doch um Leitung geht? Nun, ganz einfach, in der ZEIT war letzte Woche zu lesen, dass es das Modell „Blutbrustpavian“ in der Wirtschaft auch gibt.² Der Chef, der sich durchbeißt. Der Chef, der sich alles erlauben kann. Der Chef, der sich nimmt, was er will. Ein Greifswalder Unternehmer hat einmal den Moritz-Medien im Interview erzählt, ihn treibe nichts als Gier und Angst.³ Modell Blutbrustpavian. Nur dass heute diese Art Leitung an Zustimmung verliert. DIE ZEIT kommt zu einem ziemlich nüchternen Fazit. Titelzeile: Die meisten Angestellten halten ihren Vorgesetzten für eine Fehlbesetzung. Vor allem den Typus Blutbrustpavian. In der ZEIT ging es um die Frage: Wie müssen denn heute die Chefs aussehen? Gibt es eine Alternative zum Blutbrustpavian?

Und da kommt nun ein Mann ins Spiel, der nicht allzu oft im Gottesdienst vorkommt:(**FOLIE**) Ezechiel, ein Priester und Prophet, er lebte kurz nach 600 vor Christus, er lebte mit anderen Schicksalsgenossen im Exil in Babylon, fern der Heimat. Der babylonische König Nebukadnezar hatte ihn und etliche andere im Jahr 597 nach Babylon deportieren lassen. Und nun lebte er in der Fremde. Und aus der Ferne schaute er auch auf alles, was zu Hause in Israel passierte. Und das war nicht gut. Israel stand am Abgrund, der vollständige Untergang war nur noch eine Frage der Zeit. Und Ezechiel kommentierte, was er sah. Ein scharfer Verstand, ein gebildeter Mann, ein Mann, der auf Gottes Stimme achtete. Heute wäre er vielleicht ein Blogger, gewiss keiner, der Politik über Twitter verbreitet. Gewiss nicht, denn er brauchte stets etwas mehr als 160 Zeichen, er brauchte 2300 Zeichen, um zu erzählen, was er unter guter und schlechter Leitung verstand. Wir hören 2300 Zeichen aus dem 34. Kapitel seines Buches. Ezechiel schreibt da Folgendes⁴:

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?
3 Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. 4 Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt. 5 Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. 6 Sie irren umher auf allen

² Vgl. Leonie Seifert: Hör zu, Boss. DIE ZEIT Nr. 8, 16.2.2017, S. 23f.

³ Vgl. <http://webmoritz.de/2009/12/06/greifswald-1989-studenten-interviewten-zeitzeugen/> - aufgesucht am 25. Februar 2017.

⁴ Ezechiel 34,1-16+23f [Luther 2017].

Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht. [7](#) Darum hört, ihr Hirten, des HERRN Wort! [8](#) So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, [9](#) darum, ihr Hirten, hört des HERRN Wort! [10](#) So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. [11](#) Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. [12](#) Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. [13](#) Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. [14](#) Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. [15](#) Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. [16](#) Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. [...] [23](#) Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, [24](#) und ich, der Herr, will ihr Gott sein. Und mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR. DAS IST GOTTES WORT.

Wir wollen ein neues Leitungsteam wählen. Im Übrigen: Viele von uns werden in ihrem Leben Leitungsaufgaben wahrnehmen. Für dieses und für jenes lohnt es sich, auf Ezechiel zu hören, denn er erzählt uns vier kurze Geschichten über gute und böse Leitung. [\(FOLIE\)](#)

Die erste Geschichte: Offenbar hat Gott eine klare Vorstellung davon wie gute Leitung aussieht. Gute Leiter sind wie Hirten, die ihren Job machen. Ihr müsst dazu wissen, dass jeder, der das hörte, wusste, wen Ezechiel meinte. Der König wurde in Israel immer wieder mit einem Hirten verglichen. Große Leitungsverantwortung kann vom Hirten lernen, jedenfalls von solchen, die ihre Arbeit ernst nehmen. Und wenn wir uns angucken, was Gott eigentlich von guten Hirten erwartet hätte, dann fällt eines sofort in den Blick: Alles, was wir hier hören, hat mit Beziehungen zu tun. Es geht um Hirten und bestimmte Schafe. Es geht um Leiter und bestimmte Menschen.

Gute Leiter, so lernen wir, haben zuerst Menschen im Blick, für die sie Verantwortung übernehmen. Und Menschen brauchen offenbar gute Leiter, die sich um sie kümmern. Und es sind ganz bestimmte Menschen. Es ist ziemlich spannend, welche Menschen in den Blick geraten, wenn sich entscheidet, ob Leitung gut ist oder nicht. Anders gesagt: An welche Menschen werden gute Leiter zuerst gewiesen? Das sind zuerst die, denen es offensichtlich nicht gut geht, die Schwachen, Belasteten und Kranken. Sie brauchen Unterstützung, sie sollen wieder auf die Beine kommen. Dann sind da die, die sich verirrt und verlaufen haben, die den Anschluss verloren oder sich in gefährliche Gefilde gewagt haben. Sie sollen wieder zur Herde zurückfinden. Und - das ist spannend - da sind die Starken, die Begabten, die mit soviel Potenzial und Hoffnung. Sie brauchen es, gefördert und ermutigt zu werden. Gute Leitung ist hier zuallererst menschenbezogener Dienst: für die, die sich durch Leben und Glauben plagen müssen, für die, die drohen, sich in einem Leben fern von Gott zu verlieren und für die, die begabt sind und stark. Das ist die erste Geschichte.

(FOLIE) Nun müsstet Ihr schon etwas nervös sein und sagen: Na guck doch mal hin, das wird doch komplett negativ formuliert: All das tun dieses Hirten offenbar nicht. Sie tun glatt das Gegenteil. Stimmt, das ist ja das Problem. Die Herde leidet unter den bösen Hirten. Die Gemeinde geht zu Grunde unter falschen Leitern. Das Gemeinwesen kann nicht gedeihen unter korrupter Regierung. Israel geht vor die Hunde, weil die Könige und die Mächtigen versagen. Es geht nicht um gute oder schlechte Leitung, also darum, ob jemand sein Handwerk versteht oder nicht. Es geht um gute oder böse Leitung. Und Ezechiel nimmt hier kein Blatt vor den Mund: Im Auftrag Gottes deckt er auf, wie es um die bösen Hirten steht. Was tun sie denn, wenn sie schon nicht tun, was sie tun sollen? Nun, der Prophet sagt es, wie es ist: Sie sind korrupt, sie saugen das Letzte aus dem Volk heraus. Anstatt zu dienen, bedienen sie sich. Anstatt das Schwache zu schützen, lassen sie es untergehen. Anstatt das Wohl der anderen im Blick zu haben, bringen sie im wahrsten Sinne des Wortes ihr eigenes Schäflein ins Trockene. Es kümmert sie auch nicht mit anzusehen, dass die Herde verkommt und leidet. Sie nehmen es in Kauf, solange es ihnen selbst gut geht. Ihnen geht es darum, Macht zu haben und vorne zu stehen und von allen verehrt und geachtet zu werden. Sie wollen groß herauskommen, auch auf Kosten der Herde. Das ist die zweite Geschichte. **(FOLIE)**

Und dann wird es ernst. Ezechiel sagt nämlich: Ihr Leiter, Ihr müsst damit rechnen, dass sich das Gott nicht lange mit anschaut. Er lässt es sich nicht gefallen. Muss er zwischen den Hirten und der Herde wählen, schlägt sein Herz für die Schafe, für die Schwachen, Kranken und Verwundeten, für die Verirrten und vom Weg Abgekommenen, für die Starken und Begabten. Gottes Ziel ist eine fette Herde, kein fetter Hirte. Und er sagt: Es ist *meine* Herde, nicht eure Herde. Vergesst das nie, Ihr Leiter: Es ist Gottes Eigentum, mit dem Ihr zu tun habt. Leiter sind nur Treuhänder. Und treulose Treuhänder jagt man vom Hof. Sagt nie: „Meine Gemeinde“. Macht

Euch stets klar: „Gottes Eigentum, Gottes Gemeinde, Gottes Volk“. Gott redet hier kompromisslos: Wenn Leiter korrupt sind, wenn Hirten böse werden, dann werde ich dem bösen Treiben irgendwann ein Ende bereiten. Maria wird in ihrem Weihnachtslied singen: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“⁵ Die bösen Hirten bekommen es mit Gott selbst zu tun: Ich will, so sagt er, meine Herde von ihren Händen fordern. Ein göttliches Amtsenthebungsverfahren. Irgendwann stürzen sie, und dann ist es geschehen: Gott hat dem bösen Treiben ein Ende gemacht. Das ist die dritte Geschichte. **(FOLIE)**

Und dann: Dann übernimmt er selbst die Fürsorge für seine Herde. Gott scheint hier das Zutrauen in die menschlichen Hirten verloren zu haben. Er scheint den irdischen Leitungen nichts mehr zuzutrauen. Er übernimmt selbst das Kommando. Und wo er selbst das Kommando übernimmt, da atmen die Menschen auf. Unter seiner Leitung erleben sie, was ein guter Hirte ist: Er sammelt die verstreute Herde. Er führt sie auf gute Weide. Ihnen soll nichts mangeln. Saftige Wiesen, gute Weide. Alles, was sie brauchen um zu gedeihen. Gute Leitungen fragen: Was braucht diese Gemeinde jetzt um zu gedeihen? Und dann werden die Schwachen gestützt, ja geheilt, sie kommen auf die Beine. Die Verirrten werden beharrlich gesucht, bis sie wieder da sind, wo sie hingehören. Und die Starken erleben Förderung und Ermutigung. Das ist die vierte Geschichte. Und sie führt uns an den Rand des Neuen Testaments: Gott selbst als der gute Hirte. Dafür steht Jesus. Er ist dieser gute Hirte, und der Evangelist Johannes wird genau diese Spur aufnehmen. Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte. Und meine Schafe kennen meine Stimme und sie folgen mir.⁶

Nun glaube ich, dass wir das Bild verstanden haben. Gute Hirten statt böse Hirten. Menschenfreundliche Leitung statt Blutbrustpavianen. Ich möchte dieses Bild nun aber noch für unsere Gemeinde konkreter ausleuchten. Ich möchte noch drei grundsätzliche Anmerkungen machen zur Frage: Was ist denn gute Leitung? Was lernen wir von Ezechiel über gute Leitung?

(FOLIE) Wir lernen erstens von Ezechiel, dass gute Leitung ein hingebungsvoller Dienst an Menschen ist. Gute Leitung dient. Gute Leitung bedient sich nicht, sondern dient. Jesus sagt: Wer unter euch groß sein will, der sei euer aller Diener.⁷ Jesus selbst sagt von sich: Ich bin unter euch wie ein Diener.⁸ Wer sich um ein Leitungsamt bewirbt und nicht dienen möchte, der ist hier fehl am Platz. Der Leiter im Sinne Jesu steht unten und nicht oben. Wer leitet, der soll die Menschen im Blick haben: die, die es schwer haben mit Glauben und Leben, die, die vom Weg abkommen könnten, die,

⁵ Lk 1,52 [Luther 1984].

⁶ Vgl. Joh 10,1-30.

⁷ Nach Mk 10,43f.

⁸ Nach Lk 22,27

die Förderung brauchen, Herausforderung und Schulung. Das ganze Spektrum. Oder einfach: Das Ganze. Alle. [\(FOLIE\)](#)

Mich begleitet an dieser Stelle seit ein paar Jahren, was in der Management-Literatur dazu gesagt wird. Jim Collins etwa sagt: Es gibt da eine Pyramide der Fähigkeiten guter Leiter. Leiter, die Vertrauen finden und denen man gerne folgt. Auf der untersten Stufe stehen Begabungen. Ein guter Leiter kann etwas, er fällt auf als begabter Mensch, er kann reden, organisieren usw. Aha, das ist nur Level 1? Unterste Stufe? O.k. [\(FOLIE\)](#) Auf der nächsten Stufe steht Teamfähigkeit. Ein guter Leiter ist einigermaßen verträglich im Miteinander. Level 2. [\(FOLIE\)](#) Auf der nächsten Stufe stehen Fähigkeiten, Kompetenzen: Man merkt, dass der gute Leiter sein Handwerk versteht: Er kann z.B. ein Projekt planen und bis zum Ziel erfolgreich managen. Level 3. Wir sind noch nicht am Ziel. [\(FOLIE\)](#) Ein guter Leiter ist effektiv, das meint hier: Er vermag mit Visionen zu begeistern, die Menschen, die er führt, die richten sich auf ein großes gemeinsames Ziel aus. Level 4. [\(FOLIE\)](#) Und hier hört es für viele auf. Aber jetzt wissen wir nur, wer ein guter Leiter anstelle eines *schlechten* Leiters wäre. Wir wissen noch nicht, wer ein guter Leiter anstelle eines *bösen* Leiters ist. Denn an der Spitze der Pyramide steht dies: [\(FOLIE\)](#) Ein guter Leiter verbindet Zielstrebigkeit für die Vision mit persönlicher Bescheidenheit und Demut. Das ist Level 5. Jim Collins sagt: Das fällt wirklich auf. Diese Leiter haben ihr Ego im Griff. Sie müssen nicht im Rampenlicht stehen. Sie brauchen keinen Applaus und keine Statussymbole. Wir gebrauchen für solche Leitung einen Begriff, der aus dem Management stammt, aber ebenso gut aus der Bibel stammen könnten: Servant Leadership - dienende Leitung. Dienende Leitung. Wer unter Euch groß sein will, der sei Euer aller Diener. Ich möchte es in Anlehnung an Ezechiel gerne so für uns zuspitzen. Für uns: also für künftige Leiter der Gemeinde. Und für uns: Für alle, die künftig irgendwo leiten. So also spitze ich es zu: Können Menschen in der Nähe der Leiter gedeihen? Werden sie unter dem Einfluss der Leitung stärker, mündiger, gesünder? Können sie ihre Gaben entfalten? Lernen sie, mit ihren Grenzen zu leben? Werden Wunden geheilt? Werden sie belastbarer, werden sie selbst zu dienenden Menschen und nicht zu solchen, die sich bedienen lassen? Am Ende des Tages ist das der Erfolg guter Leitung: Menschen. Menschen, die unter dem Einfluss guter Leitung stark und dienstfähig geworden sind. So übersetze ich für uns den Hirtendienst.

[\(FOLIE\)](#)

Wir lernen zweitens von Ezechiel, dass uns solche Leitung nicht in die Wiege gelegt ist. Ich habe das vor einer Woche schon angedeutet: Unsere Integrität ist gefährdet, wir sind nicht die, die wir sein sollten. Ezechiel hält Leitern den Spiegel vor. Seine harten Worte decken auf, was unsere Gefährdung ist. Es ist leicht mit den Fingern auf Leiter zu zeigen, die gefallen sind. Es ist leicht, die anderen als Blutbrustpaviane zu verurteilen. Aber das, was Ezechiel hier kritisiert, wohnt in mir und in Euch, in denen, die jetzt leiten, und in denen, die wir als Leiter wählen werden. Es ist das

Blutbrustpavian-Syndrom in mir und in Dir und in Euch. Im Grunde genommen müsste jeder Leiter, der in den Spiegel schaut, sagen: Ich habe kein Recht, diese Gemeinde zu leiten. Da ist zu viel von den bösen Hirten Israels in meinem Herzen. Zu viel Ehrgeiz. Zu viel Gleichgültigkeit gegenüber den Schwachen. Zu viel Neid auf die Starken. Zu viel Lust an den vorderen Plätzen. Zu viel Spaß am Applaus. Zu viel Ego, das keineswegs immer gebändigt ist. Darum brauchen Leiter nicht nur Level-5-Fähigkeiten, sondern tägliche Umkehr, Buße, die Bitte um Gottes Geduld und Vergebung, die Bereitschaft, an sich selbst zu arbeiten und den eigenen Charakter umbauen zu lassen. Und das brauchen sie bis zum Ende. Wir sind viel eher Blutbrustpavian als Jesus-Imitat. **(FOLIE)**

Und so lernen wir das Entscheidende als Drittes: Ezechiel berichtet von einem dramatischen Amtsenthebungsverfahren. Gott sagt: Dann mache ich es lieber selber. Am Ende wird er sagen: Ich bin der gute Hirte. Am Ende wird er ein für alle Mal festlegen, dass er die Fürsorge für sein Volk nicht mehr aus der Hand gibt. Und jetzt müssten wir ein paar Stunden miteinander anschauen, wie Jesus als der gute Hirte all das tut: Wie er sich verschenkt und hingibt. Wie er bereit ist, sein Leben aufzuopfern. Wie er sich um uns Schwache, Verwundete kümmert. Wie er uns Entlaufenen hinterhergeht. Wie er uns Verirrten den Weg weist. Wie er uns Starke und Begabte in den Dienst nimmt. Er ist der wunderbare Hirt, nicht wir. Nie wir. Die Gemeinde, die Menschen leiten, ist und bleibt sein Eigentum. Und er ist kein Eigner, der irgendwo in der Ferne das Leben genießt, während seine Treuhänder die Arbeit machen. Er ist der Hirt, der da ist. Der still und stark sein Werk tut. Der darauf achtet, dass nicht alles den Bach heruntergeht. Als ich am Anfang meines Studiums stand, habe ich mit ein paar Freunden zusammen diese Texte in der Bibel gelesen. Ezechiel 34 und dann das 10. Kapitel im Johannesevangelium, das Kapitel vom guten Hirten Jesus. Und wir haben damals an angehende Pastoren eines begriffen: Wir heißen zwar Pastoren, zu deutsch: Hirten. Aber wir sind nicht mehr als Hilfshirten. Wir sind Hütebuben und heute Gott sei Dank auch Hütemädels. Wir sind nicht die guten Hirten. Er ist der gute Hirte, und wir irdischen Hirten, Leitungsteams und Pastoren gehen ihm ein wenig zur Hand. Mehr nicht. Wenn wir mehr zu sein beanspruchen, schlägt der Blutbrustpavian durch. Und das ist noch nie gut ausgegangen. Wenn er der gute Hirte ist und unsere Leiter die Hilfshirten, dann werden unsere künftigen Leiter wissen, was sie tun und lassen sollen. Wenn er der gute Hirte ist und unsere Leiter die Hilfshirten, dann werden unsere künftigen Leiter Tag für Tag in der Nähe Jesu in den Spiegel schauen, Vergebung suchen und an sich arbeiten lassen. Und wenn er der gute Hirte ist und unsere Leiter die Hilfshirten, dann werden wir von unseren Leitern nicht mehr erwarten als man von Hilfshirten erwarten sollte. Einverstanden? Einverstanden? Und wenn er der gute Hirte ist und unsere Leiter die Hilfshirten, dann können wir gelassen und erwartungsvoll auf die nächsten Jahre zugehen, denn er geht voran, wir hören seine Stimme und folgen ihm und nichts kann uns aus seiner Hand reißen. Denn: Er

ist der wunderbare Hirt. Und wenn Ihr mit mir genau darüber froh seid, dann ruft Gottes Volk: AMEN.